

Liebe Schulgemeinde,

im Februar fand die Landessynode der EKIR in Bonn statt. Mit dem Gottesdienst „Wir – begeistert – gestärkt – auf dem Weg“ begann diese in der Bonner Kreuzkirche. Die Kollekte war u. a. für die deutsch-israelische Partnerschaftsarbeit der evangelischen Schulen bestimmt, darunter für den Israel-austausch am Amos. Trotz der schwierigen politischen Lage wird dieser intensiv weitergepflegt. In seinem Bericht ging Präses Latzel unter der Überschrift „Die Gabe der Lehre – und die Bildungsaufgabe“ auf seine Besuche der evangelischen Schulen ein. „Von der hohen Relevanz evangelischer Bildung konnte ich in 2024 vielfach etwas erfahren, etwa beim Besuch unserer zehn weiterführenden Schulen. Es sind passagere ‚Gemeinden auf Zeit‘, in denen wir junge Menschen acht, neun Jahre lang in einer ihrer prägendsten Lebensphasen begleiten – und ihre Familien. Ich habe mitbekommen, welch einzigartige Lebensorte wir hier haben: mit engagierten Lehrer/innen, besonderen Projekten (...), religiösen Angeboten und vor allem – beeindruckenden Schülerinnen und Schülern. (...) Religionsunterricht ist von zentraler Bedeutung, damit junge Menschen etwas glauben, hoffen können. Er stärkt die Kritik an simplen Wahrheiten, führt ein in Sinnfragen, bewahrt vor Weltver zweiflung. Junge Menschen haben ein Recht auf religiöse Bildung. Und sie verbringen immer mehr Zeit in der Schule. Wir brauchen vernetzte, kirchliche Angebote wie Schulseelsorge und Jugendarbeit an Schulen.“

Die Morgenandacht am zweiten Tag der Synode durften Amos-Schüler/innen gestalten. Zusammen mit Frau Appel bereiteten sie diese zum Thema „Lichtmomente“ vor. Es gab standing ovations im Anschluss an diese bewegende Andacht, eine Premiere bei einer Synode. Frau Appel wurde auf der Synode als nebenamtliches Mitglied der Kirchenleitung in ihrem Amt bestätigt. Herzlichen Glückwunsch!

Von den vielen, unterschiedlichen Aktivitäten in unserem bunten Amos-Schulleben können sich alle wieder in diesem Heft überzeugen. Hier ein kleiner Leseanreiz:

Die Klasse 8a gewann beim Bundeswettbewerb für politische Bildung mit

Allen kreativ Interessierten empfehlen wir das Mitmachen beim Amos-Preis 2025 zum Thema „Nehmt alles genau unter die Lupe!“ – eine Variation der Jahreslosung 2025 „Prüft alles und behaltet das Gute! (1. Thessalonicher 5,21). Wir freuen uns auf viele Beiträge,



Foto: Chr. Weigelt

einem Podcast zum Thema „Problematische Kostüme – wie gehen wir damit um?“ einen hervorragenden 3. Platz. Mit vielen bunten Kostümen konnten wir an Weiberfastnacht fröhlich in der Aula feiern, sogar die Q2-Schüler/innen jubelten von der Empore den unteren Klassen und den Lehrerinnen und Lehrern zu, wenn sie ihre Taneinlagen vorführten.

In einer Ideenwerkstatt der Schulführung und des FV wurden in einem Dreischritt zunächst digital in der ganzen Schulgemeinde über 160 Ideen gesammelt, diese dann einem Machbarkeitscheck unterzogen und schließlich in einem samstäglichem Workshop mit 16 Schülerinnen und Schülern, sechs Eltern und sechs Lehrkräften zu konkreten Projekten geformt. Diese werden jetzt der Schulgemeinde, insbesondere der Schülerschaft in einer Aulaveranstaltung, nochmals zur Abstimmung vorgestellt.

die vor dem Sekretariat ausgestellt und am letzten Schultag vor den Sommerferien in der Aula prämiert werden.

Am 19. April, mitten in den Osterferien, wird das Amos 70 Jahre alt. Wir werden dies gebührend am 21. Mai mit einem offiziellen Festakt feiern und am 20. September bei einem großen Schulfest. Das 6er-Projekt „Vielfalt verbindet“ fiel dieses Jahr sowohl in die christliche Fastenzeit als auch in die Zeit des muslimischen Fastenmonats Ramadan. Das Motto der diesjährigen evangelischen Fastenaktion „Luft holen! Sieben Wochen ohne Panik“ hat vielleicht etwas Ermutigendes in diesen politisch unruhigen Zeiten, in denen das Amos hoffentlich für alle Schüler/innen ein Ruhepol bleibt.

Erholende Ferien, ein frohes und gesegnetes Osterfest. Bleiben Sie behütet!

Christoph Weigelt
und Dr. Cordula Grunow

Lichtmoment: Amos-Schüler/innen leisten großartigen Beitrag zur Landessynode

Wann gab es so etwas jemals zuvor? Die versammelte Landessynode erhob sich, um der Amos-Gruppe aus der Q2 stehenden Applaus zu spenden für eine tief bewegende und absolut professionell durchgeführte Andacht. Unter dem Motto „Hoffnung auf Lichtmomente“ feierten die Amos-Schülerinnen Maria Williams, Johanna Blomer, Henriette Pampe, Julia Mann und Hannah Bosbach sowie Amos-Schüler Tim Soddemann mit den Landessynodalen im Bonner Maritim-Hotel die Morgenandacht.

Zum Auftakt der Andacht lieferten die Schüler/innen ein verstörendes Nachrichtenpotpourri aus den vorangegangenen Wochen. Aus ihrer Sicht besteht für viele Jugendliche ein Zustand des permanenten Drucks und der Angst angesichts der täglichen Flut von schlechten Nachrichten und Horrormeldungen rund um den Globus. Dem setzten die Amos-Schüler/innen ihre persönlichen Glücksmomente bewusst entgegen: Freundschaften durch Schulaustausche, fröhliche Familienerlebnisse und Sportbegeisterung. Dem Beispiel des Paulus folgend, forderten sie, den „Mut nicht sinken zu lassen und Hoffnung zu haben im Vertrauen auf Gott“. Wie schwer es ist, zu hoffen in Zeiten des



Schülersprecherin Hannah Bosbach und Tim Soddemann (Q2) sprachen im Rahmen der Morgenandacht vor den Mitgliedern der Landessynode in Bonn.

politischen, gesellschaftlichen und sozialen Drucks, daran ließen die jungen Menschen keinen Zweifel. Oft genug brechen sich Mutlosigkeit und ein Gefühl der Ohnmacht Bahn. So wünschten sie denn auch den Synodalen eine Pause, eine Auszeit von all den schlechten Nachrichten, ein Innehalten und Sich-Besinnen auf Gottes Kraft. „Gott trägt uns“, so versicherten sie,

und es sei beileibe „nicht alles aussichtslos“. Gott gibt uns die Kraft, „unser Leben in Fülle zu genießen“. Wir danken den engagierten Schülern und Schülerinnen, die unter der Leitung von Frau Appel so anschaulich und wunderbar thematisiert haben, was Jugendliche bewegt und welche Kraftquellen sie sehen.

Nils Klatte

Rassismuskussion auf Vorschlag der evangelischen Jugend

Erstmals kam bei der Synode in Bonn auch ein neues Konzept zur Einbindung von Themen zum Tragen, die junge Menschen bewegen. Nach der Jugendsynode 2019 hatten Kirchenleitung und Evangelische Jugend im Rheinland gemeinsam überlegt, wie Themen, die junge Menschen bewe-

gen, in Zukunft Raum auf der Landessynode erhalten sollen. Es wurde vereinbart, dass einmal in jeder Legislaturperiode ein wissenschaftlicher Fachvortrag gehalten und diskutiert werden soll, dessen Thema für die junge Generation von besonderer Bedeutung ist und das von der evangeli-

schen Jugend vorgeschlagen wird, erläuterte Oberkirchenrätin Henrike Tetz, Leiterin der Abteilung Bildung und Diakonie. Am Synoden-Dienstag, 4. Februar, gab es daher einen Fachvortrag zum Thema „Wie wir über Rassismus sprechen können“. Referent war Professor Dr. Paul Mecheril von der Universität Bielefeld. Im Anschluss wurden Aussprache und Diskussion im Plenum und an 25 moderierten Dialogischen fortgesetzt. „Zu diesem Tagesordnungspunkt hat die Kirchenleitung 50 junge Menschen eingeladen, die hohes Interesse an dem Thema und an dem Gespräch mit den Landessynodalen haben“, so Tetz. „Die Beschäftigung mit dem Thema Rassismus zeigt, dass es in unserer Kirche immer noch Hürden gibt: persönlich, sprachlich, kulturell, strukturell.“ Unsere Amos-Schülerinnen beteiligten sich intensiv und engagiert an den Diskussionsrunden.

Dr. Cordula Grunow



Starke Stimmen – Poetry-Slam 2025 am Amos



Fotos: I. Umlauff/DUV

Für musikalische Begleitung sorgten Merle und Luana.

Am siebten Februar veranstaltete der Deutsch-Projektkurs der Q2 den all-jährlichen Poetry-Slam. Es wurden phänomenale Texte vorgetragen, manche mit vielen Worten und andere mit wenigen, denn „Wahre Liebe braucht keine Worte!“, so jedenfalls lautete das Motto des Abends. Oder brauchte es am Ende vielleicht doch viel mehr Worte? Inspiration hatte der Kurs auf einem langen, kreativen Literaturkurs-Wochenende in Begleitung von Herrn Mayerhofer und Frau Lüth im Wald gefunden, zwischen frostigen Morgendämmerungen und dem Qualm des Lagerfeuers. Die Poetry-Slammer/innen suchten dort ihre „Seelentiere“

oder statteten „Mutter Erde“ einen Besuch in der Gartenabteilung eines Baumarktes ab. Was dabei herausgekommen ist, konnte sich beim Poetry-Slam-Wettbewerb wie immer hören und sehen lassen. Performat wurde von zwölf Slammern und Slammerinnen in der fröhlich gestalteten Mensa des ACG.

Am Ende gewann Elâ den Wettbewerb und das Preisgeld sowie die schon legendäre „Goldene Ananas“. Elâ rührte das Publikum mit sehr authentischen, poetischen Texten über ihre eigene Identität zwischen zwei Kulturen, ein Erdbeben und einem Text über eine verlorene Beziehung zu einem geliebten Menschen. Wie so oft am Amos war die Qualität der vorgetragenen Beiträge hoch und alle Zuschauer/innen bemängelten, dass es lediglich eine Stimme pro Slam-Runde zu vergeben gab. Gerne hätte man viel mehr Beiträge mit einer Stimme gewürdigt. Dabei war die Bandbreite der vorgetragenen Texte enorm und in diesem Jahr zudem sehr politisch: Zwischen Ge-

schichtsvergessenheit, ethnischer- und genderspezifischer Diskriminierung, Feminismus, Holocaust und migrantischer Erfahrung wechselten die Beiträge. Vielen war die innere Entrüstung anzumerken, die ihren Ausdruck in der sich steigenden Wut mancher Vorträge fand.

Aber es gab auch weniger laute Auftritte, bei denen die Slammer/innen über Currywurst-Crack, Bauhaus-Kakteen, kleine Zwerge und Kindheitserinnerungen fabulierten oder sich fragten: „Was, wenn alles nur gespielt ist?“ Neben dieser unterhaltsamen literarischen Abendröte, verströmter Seelenqual und reichlich Applaus erwartete die Gäste stimmungsvoller Gesang, der von Merle und Luana mit samtweichen Stimmen vorgetragen und von Malte, Julius und Elena musikalisch untermauert wurde. Durch das Programm führten Sparta, Malte und Fidelia mit Charme, Lockerheit und ansteckend guter Laune. Großes Lob gebührt allen Mitwirkenden der Q2 (u. a. für Kulinarisches und Ästhetisches) für diesen aufwühlenden und künstlerisch bravourös gestalteten Abend, der Licht- und Ton-technik, Herrn Umlauff sowie Herrn Mayerhofer für die künstlerische Leitung des Poetry-Slams 2025.

Nils Klatte

Der Text der Siegerin Elâ Andic (Q2): Zwischen zwei Welten

Zu türkisch für Deutschland.
Zu deutsch für die Türkei. Ein halbes Herz hier, ein halbes Herz dort, aber nie ganz, nie genug. Zwei Kulturen, die tanzen im Kreis, nicht Mangel an Heimat, vielleicht sogar ein doppelter Preis. Zwei Welten im Herzen, kein Entweder-oder, zwei Stimmen im Chor, mal leiser, mal lauter.

Ich spreche zwei Sprachen, aber manchmal fehlen mir die Worte.
Auf Türkisch klingt meine Wut weicher, auf Deutsch mein Schmerz schärfer.
Zwischen „Tatlim, ne var ne yok?“ und „Ey, was geht?“

Zwischen schwarzem Tee in dünnen Gläsern und Kaffee-to-go in Pappbechern.

Ich wuchs auf mit Geschichten über die Heimat, einem Land, das ich nur aus Urlauben kannte. Mit Liedern von Sezen Aksu und Tarkan, die meine Mutter in der Küche summt, und deut-

schem Pop, der aus meinem Zimmer dröhnte. Mit dem Geruch von Gewürzen in der Luft und der Scham, wenn mein Pausenbrot anders roch als das der anderen.

Ich lernte früh, mich anzupassen.

Zu Hause die brave Tochter, die hilft, die kocht, die schweigt. Draußen das Mädchen, das seine Meinung sagt, sich wehrt und frei sein will. Aber Freiheit hat einen Preis. „Kızım, mach uns keine Schande.“ „Ein Mädchen muss wissen, wie man sich benimmt.“

„Was sollen die Leute sagen?“ Die Leute. Als wären sie die heimlichen Herrscher meines Lebens. Er darf raus, wann er will. Ich muss nach Hause, bevor es dunkel wird. Er darf Fehler machen.

Ich muss perfekt sein. Er ist ein Junge. Ich bin eine Tochter ...

Wann darf ich einfach ich sein? Nicht die Türkin, die sich beweisen muss. Nicht die Deutsche, die ihre Wurzeln erklären muss. Nicht die Tochter, die Erwartungen erfüllt.

Wann darf ich einfach nur menschlich sein?



Manfred Theisen las Jahrgangsstufe 9 aus „Wir sind die letzte Generation“ vor



Foto: A. Harperscheidt

Am 14.11.2024 besuchte die Klasse 9b gemeinsam mit den Parallelklassen die Käpt'n-Book-Lesung von Manfred Theisen im Historischen Gemeindesaal in Bad Godesberg. Das Buch, welches er uns vorstellte, heißt „Wir sind die letzte Generation“. Dieses schrieb er zusammen mit seiner Tochter Emilia aus folgendem Anlass: In seiner Jugend

setzte sich Manfred Theisen für Klimaschutz ein, doch zunächst verlor er das Thema aus den Augen. Erst durch seine Tochter kam er wieder in Kontakt damit. Emilia setzte sich, so wie er früher, für Klimaschutz ein und bat ihn um Hilfe. Dadurch entstand die Idee für ihr gemeinsames Buch. Darin geht es hauptsächlich um den Schutz des

Hambacher Forstes. Zwischen den beiden Hauptfiguren Johanna und Ben entwickelt sich anfangs eine Liebesgeschichte, die sich später zu einer Art Action-Geschichte entwickelt. Es wird überwiegend in Dialogform erzählt. Beide Figuren vertreten unterschiedliche Ansichten zum Erhalt des Hambacher Forstes.

Der Schreibprozess dauerte insgesamt drei Jahre. Das Buch wurde 2023 veröffentlicht. Als Vorlage diente ein altes Buch von Charles Bukowski, von dessen Schreibstil Theisen fasziniert war. Bukowski schrieb zunächst kurze Geschichten und stellte diese anschließend in einem Buch zusammen. Während der Lesung teilte uns Manfred Theisen u. a. seine vielen eigenen Erfahrungen und Eindrücke bezüglich des Hambacher Forstes und dessen Bewohnern und Bewohnerinnen mit. Am Ende der Lesung beantwortete er geduldig alle unsere Fragen.

*Johanna Steinhauer,
Johanna Lohse (9b)*

Kathrin Schrocke liest aus „Weiße Tränen“ – eigenartiger Titel, viel dahinter!

Mitte November las Kathrin Schrocke im Rahmen des Käpt'n-Book-Lesefestes im Historischen Gemeindesaal der Erlöser-Kirchengemeinde aus ihrem Buch „Weiße Tränen“ vor. Diese Lesung besuchten wir als Mitglieder der Jugendbuchjury 2025 zusammen mit den drei achten Klassen des Amos. Es ist ein interessanter Titel, der erst einmal viele Fragen aufwirft und etwas Hintergrundwissen benötigt. Was also steckt dahinter?

Stellt euch folgende Situation vor: Eine „weiße“ Person beleidigt eine „schwarze“ Person auf Grund ihrer Hautfarbe und diese antwortet darauf: „Das war rassistisch!“ Daraufhin fühlt sich die weiße Person selbst verletzt oder angegriffen und bricht sogar in Tränen aus. Das nennt man „weiße Tränen“ und genau diese werden in der Geschichte thematisiert. Frau Schrocke erklärte uns das Ganze sehr ausführlich und verständlich. Einige Stellen, die sie vorlas, stellte sie sogar szenisch dar, indem sie in die verschiedenen Rollen und Figuren schlüpfte und deren Stimmen variierte. Wir saßen da und waren beeindruckt, fragten uns jedoch: Sie ist eine weiße Frau,

wer wird sie denn schon mal rassistisch beleidigt haben und woher soll sie wissen, wie sich Personen fühlen, die von Rassismus betroffen sind? Dass wir so etwas denken, ahnte die Autorin wohl schon, denn sie beantwortete diese Frage von selbst. Sie hatte Interviews mit mehreren betroffenen Personen geführt und sich informiert. Außerdem achtete sie während der Arbeit an dem Buch umso mehr auf ihr eigenes Verhalten und untersuchte, wann sie im Alltag selbst womöglich versehentlich

rassistisch reagiere. Nach der Lesung hat sie uns aufgerufen, dies auch zu tun und Alltagsrassismus zu erkennen und zu vermeiden.

Wir von der Jugendbuchjury haben am Ende noch ein Bild mit ihr und Unterschriften für unsere Bücher „abgestaubt“. Ihr Buch steht nämlich auch auf der Longlist für den Ulla-Hahn-Jugendliteraturpreis 2025. Vielen lieben Dank dafür!

Laura Osterbrink, Thea Bruder (7c)



Foto: C. Grunow

„Ich liebe das Rheinland“

Am 7. September 2024 stellte sich der 7. Bonner Stadtschreiber in der Parkbuchhandlung in Bad Godesberg vor: Kristof Magnusson, mit seiner „echten Schreibmaschine“ frisch aus Rom angereist, wo er als Stipendiat eine Zeit in der Villa Massimo verbracht hatte, freute sich sichtlich, nun am Rhein leben zu können. Magnusson genießt es, immer neue Orte kennenzulernen und strahlt: „Ich liebe das Rheinland“, denn sein Großvater habe in Bonn studiert, seine Großmutter in Andernach gelebt und dort Abitur gemacht. Er schwärmt von Heinrich Heine und Cle-



Fotos: P. van Haefff

mens Brentano. Erzählen sei immer unmittelbar mit Leben verbunden, so Magnusson. Geschichten zu erzählen, mache einfach großen Spaß. Und diese Begeisterung merkt man ihm bei jeder Begegnung an. Am 19. Januar 2025 wurde er im Foyer des Schauspielhauses verabschiedet. Im Gespräch mit dem Literaturkritiker Denis Scheck fragte ihn dieser: „Was zum Teufel macht eigentlich ein Stadtschreiber?“ Zumindest in Bonn gehört es neben dem Schreiben dazu, in einer Schule zu lesen.

Dr. Cordula Grunow

Kristof Magnusson begeistert die Oberstufe mit Heimatliebe und Humor

Am Donnerstag, den 21. November 2024, besuchte der 7. Bonner Stadtschreiber Kristof Magnusson das Amos und gab uns Schülerinnen und Schülern der Oberstufe in einer Lesung spannende Einblicke in sein Leben und seine Arbeit. Musikalisch eröffneten Malte Schramm (Saxophon) und Leonie Philippen (Flügel) die Lesung, die Moderation übernahmen Charlotte Tollmann und Johanna Blomer aus der Q2. Magnusson befand sich am Ende seines dreimonatigen Schreibstipendiums, das er im September begonnen hatte. Während dieser Zeit konnte er in Rüngsdorf wohnen und erhielt eine monatliche Unterstützung von 2500 Euro, um ungestört am



Rhein an seinem neuen Werk zu arbeiten. Das Schreiben an unterschiedlichen Orten ist für ihn längst „normal“ geworden. Bonn beschreibt er jedoch als „eine Heimat, ohne jemals Heimat gewesen zu sein“. Besonders die Spaziergänge am Rhein mit Blick auf das Siebengebirge würden ihn inspirieren und seine kreative Arbeit an seinem neuen Spionageroman fördern, der in Bonn spielt. Ein zentrales Thema der Lesung war Magnussons Herkunft. Sein Vater ist Isländer, und die regelmäßigen Reisen nach Island sowie der

enge Kontakt zur isländischen Familie prägten ihn stark. Seine Begeisterung für die isländische Sprache verdankt er wohl der bilingualen Erziehung. Inzwischen ist er einer der wenigen Übersetzer isländischer Literatur. Er liebe das

Übersetzen, auch wenn es eine anspruchsvolle Tätigkeit sei und nur gering vergütet werde. Sein Buch „Gebrauchsanweisung für Island“ (2021) ist ausdrücklich kein traditioneller Reiseführer. Uns Zuhörer/innen fesselte er mit lebendigen Beschreibungen und persönlichen Eindrücken. Island sei ein Wunder. Wenn man die kalte Luft einatme, habe man das Gefühl, die ganze Welt für sich zu haben. Aus seinem „Arztroman“, der den Alltag einer fiktiven Berliner Notärztin beleuchtet, las Magnusson ebenfalls vor.

Obwohl er selbst kein Arzt ist, gelingt es ihm, die Arbeit und die Klischees der Branche gekonnt aufzugreifen. Das Publikum war besonders von seiner gründlichen Vorbereitung – er fuhr in Berlin z.B. in einem Notarzwagen mit – und seiner authentischen, humorvollen Art begeistert. Magnusson kritisierte den zurückhaltenden Umgang mit Humor in Deutschland. Seine vielen witzigen Sprüche sorgten während der Lesung für zahlreiche Lacher. Er lese alles, was Buchstaben hat, sogar die Informationen über die Inhaltsstoffe einer Shampoo-Flasche, wenn er in der Badewanne sitze. Die Gewohnheit in Bücher zu kritzeln und deren Seitenecken zu kni-

cken, für viele Buchliebhaber/innen ein No-Go, sei aber notwendig. „Es ist erst ein Buch, wenn es so aussieht“, erklärte er und hielt sein „zerlesenes“ Exemplar hoch. Zum Abschluss beantwortete Magnusson zahlreiche Fragen des Publikums und verabschiedete sich herzlich. Die Veranstaltung wurde von uns Schülerinnen und Schülern als großer Erfolg wahrgenommen – dank Magnussons Offenheit, seines Humors und der Einblicke in sein Schaffen.

Philipp Kostuj (Q2) u. A.

Andrea von Treuenfeld stellt ihr Buch „Jüdisch Jetzt!“ vor

Anfang Februar fand am Amos eine besondere Lesung statt: Andrea von Treuenfeld stellte ihr Buch „Jüdisch Jetzt!“ vor, in dem sie das heutige jüdische Leben in Deutschland beleuchtet. Die Veranstaltung eröffnete Herr Striethorst, der die Wichtigkeit des Themas unterstrich. Im Gespräch mit Herrn Striethorst erklärte von Treuenfeld, warum sie dieses Buch geschrieben habe. Ihr Anliegen ist es, zu zeigen, dass jüdisches Leben in Deutschland nicht nur existiere, sondern vielfältig sei – und sich eben nicht nur durch die Themen Antisemitismus, Schoa oder den Nahostkonflikt definiere. Natürlich seien das wichtige und präzente Themen, die sich nicht völlig ausklammern ließen, aber von Treuenfeld wolle den Blick auf die Menschen lenken, die zur Zeit als Jüdinnen und Juden in Deutschland leben, Menschen, die ihre Identität auf ganz unterschiedliche Weise erleben – sei es religiös, kulturell oder völlig säkular.

Anschließend begann von Treuenfeld aus ihrem Buch zu lesen und stellte sieben der insgesamt 26 porträtierten Personen vor. Dabei wurde deutlich, dass jüdisches Leben in Deutschland keineswegs einheitlich ist, sondern von individuellen Erfahrungen, Ängsten und Hoffnungen geprägt wird. Viele Jüdinnen und Juden sehen sich mit gesellschaftlichen Erwartungen konfrontiert – sei es, dass sie ständig erklären müssen, was es bedeutet, jüdisch zu sein, oder dass sie sich unsicher fühlen, ihre

Identität offen zu zeigen. Besonders eindrücklich war die Erfahrung eines der Porträtierten: „Jüdisch sei heute zu



Foto: I. Umhauß/DuV

sehr Holocaust, zu sehr Nahostkonflikt“, sagte ein Filmproduzent zu ihm. Besonders berührend war die Geschichte einer Frau, die ihre Gedanken mitteilte. Beim Spazieren durch Berlin erinnerte sie sich an Orte, an denen Flohmärkte oder alte Gegenstände sie zum Nachdenken brachten: „Woher kommen diese Dinge? Wer hat sie besessen?“ Solche Momente ließen sie immer wieder an die Geschichte des Nationalsozialismus und an persönliche Erlebnisse denken. Die Erinnerung

an den Ort Wannsee oder die Berliner Gleise verbanden sich für sie mit der Vergangenheit. Der Blick auf diese Orte rief unweigerlich Bilder und Gedanken wach.

Die Lesung machte klar, dass es nicht nur um historische Reflexion ging, sondern auch um die Frage, wie jüdisches Leben heute wahrgenommen wird. In der anschließenden Diskussion im Deutschunterricht wurde schnell deutlich: Es gibt nie zu viel Wissen, nur zu wenig. Gerade in Zeiten wie diesen, in denen Antisemitismus und Vorurteile wieder mehr Platz finden, ist es entscheidend, aufzuklären und zu verstehen – nicht nur, was war, sondern auch, was heute ist. Es zeigte sich, dass gerade jüngere Generationen noch wenig Berührungspunkte mit diesem Thema haben. Aber solche Veranstaltungen schaffen Bewusstsein und helfen, ein besseres Bild zu vermitteln. Denn jüdisches Leben ist nicht nur ein Teil der Geschichte, sondern ein selbstverständlicher Teil unserer Gesellschaft. Genau das muss im Alltag spürbar und sichtbar werden. Die Lesung war mehr als nur eine Informationsveranstaltung – sie regte uns zum Nachdenken an. Sie zeigte, dass es keine einfache Antwort auf die Frage gibt, was es bedeutet, jüdisch zu sein. Aber dieser Austausch, diese Gespräche, sind entscheidend, um ein besseres Verständnis für das Jüdischsein in Deutschland zu schaffen.

Philipp Kostuj (Q2)

Ein aufregender Lesetag – Vorlesewettbewerb der 6. Klassen

Am Nikolaustag fand der diesjährige Vorlesewettbewerb des Amos-Come-nius-Gymnasiums statt. Alle sechsten Klassen und zum ersten Mal auch alle fünften Klassen versammelten sich dazu in der 4. Stunde in der Aula, um dem Lesevortrag der Klassensieger und der Klassensiegerin zuzuhören. Alle Kinder in der Aula waren sehr aufgeregt und gespannt, aus welchen Büchern die drei vorlesen würden.

Die diesjährige Jury bestand aus den Klassensiegern und -siegerinnen des Vorjahres und aus den Deutschlehrern Frau Goertz, Frau Barth und Herrn Striethorst. Zuerst lasen die Klassensieger aus ihren vorbereiteten Lesetexten vor. Für die 6a las Quinn Limbach aus dem Roman „Terror-Tantchen“ von



Foto: A. Striethorst

Klassensieger/in: Cäcilia Noe (6b), Quinn Limbach (6a) und Caspar Gierlich (6c)

David Walliams vor. Danach las ich aus „Die Brüder Löwenherz“ von Astrid Lindgren vor. Zum Schluss präsentierte Caspar Gierlich aus der 6c den Zuhörern und Zuhörerinnen noch eine Textstelle aus „Harry Potter und der Stein der Weisen“ von J.K. Rowling.

In der nächsten Runde sollten wir eine ungeübte Textstelle aus „Mio, mein Mio“ von Astrid Lindgren vorlesen, die wir vorher noch nie gelesen hatten. In der Pause beriet sich die Jury über den diesjährigen Gewinnervortrag des Vorlesewettbewerbs. Nach dem Pausenende nahmen alle Kinder ihren Platz in der Aula wieder ein. Wir alle waren sehr gespannt: Wer würde wohl dieses Jahr Schulsieger/in werden? Zuerst erläuterten die Klassensieger und Klassen-

siegerinnen des Vorjahres, was ihnen an den Lesevorträgen besonders gut gefallen hat. Anschließend verkündete die Jury ihr Urteil: Eine Überraschung: Ich hatte gewonnen, ich selbst war Schulsiegerin! Zum Schluss wurden den beiden Klassensiegern und mir Ur-

kunden und Preise überreicht: Passend zum Nikolaustag gab es Schokoladennikoläuse für die Jury und die Klassensieger und die Klassensiegerin, außerdem erhielt ich als Schulsiegerin einen Büchergutschein für die Parkbuchhandlung, die beiden anderen

Klassensieger ebenfalls. Wir danken dem Förderverein für die großzügige Unterstützung in Form der Büchergutscheine. Alles in allem war es ein sehr aufregender Tag.

Cäcilia Noe (6b)

Ausblick: Theater am ACG spielt „Die Mission“ von Susanne Fuß

Demnächst wird auf der Amos-Bühne u. a. der Kommandoraum eines Raumschiffes, der Argus 2, und die Bodenkontrolle zu sehen sein. Der Kulissenbau startet in den Osterferien. Susanne Fuß, deren erstes Theaterstück „Die Frauen von Mandsworth Hall“ im Amos seine Uraufführung erlebte, hat ein zweites Stück geschrieben: „Die Mission“. Im Jahr 2068 soll ein bemanntes Raumschiff zum Jupitermond Europa fliegen, um dort nachzuweisen, dass es außerirdisches Leben gibt. Doch zunächst gilt es, in einem ersten Testflug, der im Unterschied zu der eigentlichen Mission nur drei Monate dauern soll, die Technik und die Teamfähigkeit des Personals zu prüfen. Schnell wird deutlich, dass nicht alle Angehörigen der Crew und der Bodenkontrolle miteinander harmonieren. Amanda Collins, die Missionsleitung am Boden, erklärt zu Beginn des Stückes den Reportern und Reporterinnen



Foto: A. Niefindt-Umlauff

Die Technik-AG (hier Finn Panitzki am Mischpult) ist wie üblich verantwortlich für Licht und Ton bei den Theateraufführungen.

den Zweck der Probemission: Sie „dient vor allem dazu, die eigens für die Mission entwickelte Methode des Kryoschlafs zu erproben. Er versetzt die

Raumfahrer/innen in eine Art Winterschlaf und hilft so, die zweijährige Raumfahrt zum Jupiter psychologisch zu verkürzen.“ Außerdem sollen neue Techniken erprobt und medizinische Daten gesammelt werden. Von jedem Astronauten/jeder Astronautin werden Höchstleistungen erwartet, denn es ist ein Privileg, für die Mission arbeiten zu dürfen. Dabei ist allen sehr wohl bewusst, dass der Beruf trotz aller Sicherheitsvorkehrungen ein erhöhtes Risiko beinhaltet. Je weiter die Mission fortschreitet, desto mehr ergeben sich gänzlich unerwartete Probleme.

An unserem Stück sind Schüler/innen von Klasse 9 bis zur Jahrgangsstufe Q2 beteiligt, und wir freuen uns über viele Zuschauer/innen am 12./15./16. und 17. Juni, jeweils um 19⁰⁰ Uhr.

Anette Niefindt-Umlauff

Erfolgreich beim Erdkunde-Wettbewerb Diercke Wissen



Foto: H. Goertz

Im Februar fand zum 25. Mal der jährliche Erdkunde-Wettbewerb Diercke Wissen statt. Dies ist ein bundesweiter Wettbewerb zwischen den Schulen im Fach Erdkunde, der vom Schulbuchverlag Diercke ausgerichtet wird. Die Klassensiegerin und die Klassensieger des diesjährigen Erdkunde-Wettbewerbs (von links nach rechts):

Laura Osterbrink (7c)
Christian Thiesen (10c)
August Bergman (8c)
Matthis Barth (7a)
Jonah Bosbach (9a)
Hugo Werncke (8a)
Erik Joeris (9b)
Justus Carstensen (8b)

Wir gratulieren ganz herzlich!

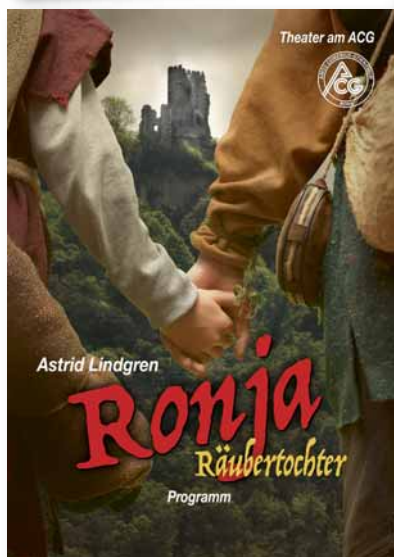
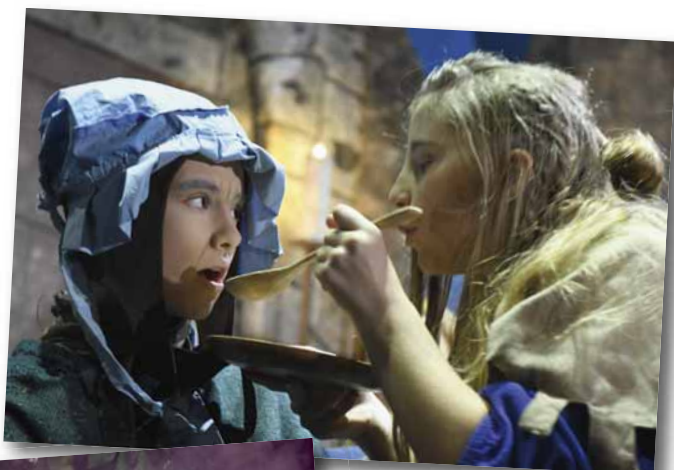
Nils Klatte

Das Theaterstück „Ronja Räubertochter“ ...

Die Amos-Theatergruppe, in der Schüler*innen von Klasse 5 bis zur Q2 mitwirken, feierte mit der Inszenierung von „Ronja Räubertochter“ eine wunderbar gelungene Premiere. Die jungen Schauspieler*innen zogen vor den großartig gestalteten Kulissen ihr Publikum vom ersten Moment an in den Bann. Besonders die Hauptdarsteller*innen Antonia, Julia, Alex und

Janne, die in Doppelbesetzung Ronja und Mattis spielten, überzeugten. Das ist umso bemerkenswerter, als die Textmenge der Rollen sehr umfangreich ist. Aber auch in den vielen Nebenrollen war das Ensemble gut vorbereitet und spielte mit Freude auf der Amos-Bühne vor Burgfassade und Waldgrotte. Die wunderbaren Kostüme und liebevoll

hergestellten Requisiten taten ein Übriges, um das Geschehen auf der Bühne lebendig werden zu lassen. Dazu gesellte sich die professionelle Ton- und Lichttechnik der Schüler*innen (unter der Leitung von Ian Umlauff), gekrönt von einem Spezialeffekt mit krachendem Blitzeinschlag. Das spannende Stück, inszeniert von Anette Niefindt-Umlauff,



... zog sein junges Publikum in den Bann

begeisterte besonders die jungen Zuschauer*innen und so gab es einen langen, verdienten Schlussapplaus. Die Handlung des Stückes, das Astrid Lindgren 1981 ursprünglich als Roman veröffentlicht hatte, spielt in einem nicht näher bestimmten Mittelalter mit märchenhaften Zügen. Ronja, die Tochter des Räuberhauptmanns Mattis und seiner Frau Lovis, wächst mit ihren Eltern

und deren Räuberbande in der Mattisburg auf. Sie ist ein selbstbewusstes Mädchen, das bei einem ihrer Streifzüge Birk, den Sohn einer verfeindeten Räuberbande, kennenlernt. Wilddruden, Nebelgeister, Rumpelwichte und Graugnommen, diese Gestalten aus nordischen Volkssagen und Märchen, treiben ihr Unwesen im Wald. Ronja und Birk lernen schnell, dass nur die Ängst-

lichen unterlegen sind. In gewisser Weise entwickelt „Ronja“ außerdem eine Utopie einer friedlichen Welt ohne Streit und Kampf, ohne Missgunst und Raub.

Vielen Dank an das tolle Ensemble und die vielen Mitwirkenden auf und hinter der Bühne!

Nils Klatte, Anette Niefindt-Umlauff



Fotos: N. Klatte & I. Umlauff/DUV



Neues aus dem Förderverein

Am 20. Februar 2025 traf sich der Förderverein zur ersten Sitzung im neuen Jahr. Dabei ging es zunächst um einen Rückblick auf das umfangreiche und erfolgreiche Förderjahr 2024, in dem der Verein wieder viele Projekte unterstützte und zu deren gutem Gelingen beitrug. Angeschafft wurden zum Beispiel vier Modelle eines Menschen-schädels für die Fachschaft Biologie und neue Trikotsätze für die Basketball-Teams am ACG.



Foto: F. Bauer

Schädelmodelle für das Fach Biologie

Großer Ideenreichtum aus der Ideenwerkstatt

Ein Fokus lag auf der engen Zusammenarbeit des Fördervereins mit der SV und den Vertretern und Vertreterinnen der Elternpflegschaft: So berichtete Marion Labonte, stellvertretende Elternpflegschaftsvorsitzende, dass die Ideenwerkstatt Fahrt aufgenommen habe. „Mit der Kampagne ‚Deine Ideen für das Amos‘, die über die verschiedensten Kanäle gestreut wurde, haben wir ein praktikables, niederschwelliges Angebot für die ganze Schulgemeinde – also Schülerinnen und Schüler, deren Eltern und das Lehrerkollegium – geschaffen, sich an der Ideenfindung zu

Getrennt sammeln – gemeinsam fördern!

beteiligen. Diese ist nun abgeschlossen“, fasste Frau Labonte zusammen. Nach einem Machbarkeitscheck sowie einem Workshop, bei dem aus den Ideen konkrete Projekte entwickelt werden sollten, sei das nächstgelegene Ziel, eine Prioritätenliste zu erstellen, die der Schule vorangestellt und aus der eine Rangfolge für 2025 abgestimmt werden solle. Frau Labontes Zwischenfazit: „Es sind sehr gute Ideen eingereicht worden, aus allen beteiligten Gruppen ist ein Input gekommen.“

Dauerhafte und neue Anträge

Auf der Sitzung wurden u. a. die aktuellen Anträge vorgestellt und diskutiert. Als Dauerbeschlüsse werden die Schulgarten AG, Coding-Events, der Erdkundepreis, Mathe-wettbewerbe und das Ehemaligentreffen weiterhin gefördert.

Frisch genehmigt wurden Ausstellungsmaterial für ein Klimabotschafter-Projekt, Mikrofone für Theater und Orchester und die Trikots für die Basketball-Jungen und -Mädchen. Außerdem konnte mit Unterstützung

durch den FV eine beschädigte Viola repariert werden. Unterstützt werden in der aktuellen Förderperiode auch die Druckkosten für ein Journal für das Sozialpraktikum (EF), für die Fachschaft Musik verschiedene Arrangements für die Bigband zum Festgottesdienst beim Schuljubiläum, ein



Foto: Chr. Koban-Müller

Reparierte Viola für die Fachschaft Musik



Deutsch-Französischer Liederabend mit F. Krebs am 5. Mai sowie eine Ausrüstung zur Klettersicherung in der Theater AG, um nur einige wenige der insgesamt 15 neuen Anträge zu nennen, die in den nächsten Wochen am Amos für alle hör- und sichtbar werden.

Neue Anträge herzlich willkommen

Die Mitglieder des Fördervereins freuen sich über die aktuellen Anträge und Ideen für neue förderfähige Projekte. Diese sollten bis zum 30. April 2025 eingegangen sein, da die nächste FV-Sitzung am 7. Mai stattfinden soll.

Nächste Termine

Vorstandssitzung:

Mittwoch, 07. Mai 2025, 19³⁰ Uhr

Antragsschluss:

Mittwoch, 30. April 2025

Meike Siebel



Foto: R. Philippi

Neue Trikots für die Basketballteams

Fördern Sie mit!

Wer den FV mit einer Mitgliedschaft, Mithilfe oder Spende unterstützen möchte, findet auf der Schulhomepage unter dem Reiter „Wir/Förderverein“ alle notwendigen Infos – natürlich auch das Spendenkonto. Wir freuen uns über jede Hilfe und Eure Mitgliedschaft!

Spendenkonto:

Förderverein ACG

IBAN: DE66 370 501 98 00 250 00977

BIC: COL SDE 33 XXX

Sparkasse KölnBonn

Kontakt: foerderverein@acg-bonn.de

Cenemus – Wie soll es weitergehen?



Ja, hier geht es um die Zukunft Eures Mittagessens am Amos. Und hierfür wollen wir von Euch wissen, wohin sich Cenemus in den nächsten Jahren entwickeln soll. Auch Nichtmitglieder sind hier ausdrücklich zur Teilnahme eingeladen mit der Frage: Was hält Euch von der Mitgliedschaft ab?

Wir im Vorstand von Cenemus beschäftigen uns seit vielen Monaten mit der Frage, wie es weitergehen kann, weil sich ändernde Rahmenbedingungen Fragen aufwerfen, die wir gerne zukunftsfähig lösen möchten. Dafür brauchen wir Eure tatkräftige Mithilfe – durch Teilnahme an der anonymen Umfrage, die sich hinter dem QR-Code verbirgt oder mit dem Link (siehe unten).

Und sehr gerne auch durch aktive Mitarbeit im Vorstand.

Herausforderungen sind die zunehmende Anzahl der Esser/innen (Wechsel auf G9 und die hohen Quoten bei den neuen Jahrgängen), die notwendige Nachbesetzung in der Leitung sowie zunehmende Anforderungen an den Betrieb und leider die mangelnde Bereitschaft zur Mitarbeit in Vorstand oder Leitung, die das Vereinskonzept grundsätzlich in Frage stellt.

Cenemus kann in der jetzigen Form nur durch engagierte, gestaltende Mit-

arbeit der Mitglieder im Verein (nicht in der Küche) weitergeführt werden – ja, wir brauchen SIE. Kommen SIE zur Versammlung, machen SIE mit – zum Wohle der Kinder!

Unsere nächste Mitgliederversammlung findet am 04. Juni 2025, 18³⁰ Uhr in der Amos-Mensa statt. Dort muss das Amt des Kassenwarts neu besetzt werden.

Der Vorstand: Martin Thewes, Richard Bauer, Jürgen Harperscheidt, Dr. Karin Schott und Alida Rose

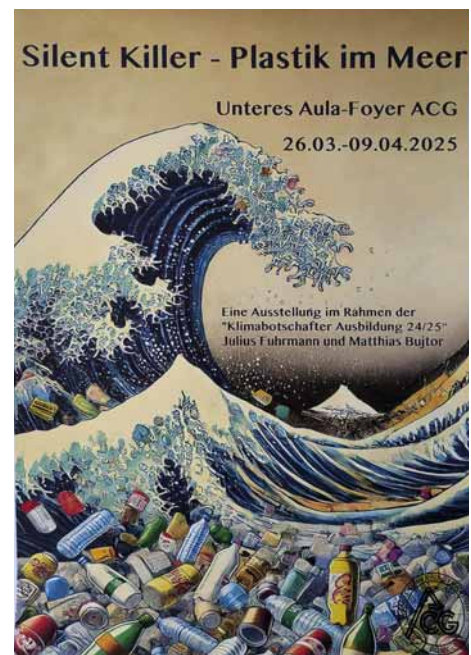
Link zur Teilnahme an der Umfrage:
<https://forms.office.com/e/NWWQrBw1un>



Ausstellung zweier Klimabotschafter der Stufe EF

Seit letztem Sommer ließen sich Julius Fuhrmann und Mathias Bujtor zu „Klimabotschaftern“ der Evangelischen Kirche im Rheinland fortbilden. Im Rahmen dieser Ausbildung entstand ihre Ausstellung. Sie fand vom 26. März bis zum 9. April 2025 im unteren Aulafoyer statt.

Zu ihrer Ausstellung „Plastikmüll im Meer – Silent Killer“ erläutern die beiden Ausstellenden: „Leider beobachten wir, dass Klima- und Umweltschutz zunehmend an Aufmerksamkeit verlieren. Während diese Themen vor einigen Jahren noch brandaktuell waren, werden sie heute oft ignoriert. Wir möchten mit unserem Projekt auf die Problematik von Plastikmüll in den Weltmeeren aufmerksam machen. Die Ausstellung deckt das gesamte Spektrum des Problems ab: von der Entstehung des Plastikmülls bis hin zu seinem Weg in die Ozeane. Wir zeigen die Schäden, die der Müll dort verursacht, und mögliche Lösungsansätze.“



Besonders für den Unterricht in Biologie, Chemie und Erdkunde bot die Ausstellung eine anschauliche Möglichkeit, sich des Themas anzunehmen. Um es den Schülerinnen und Schülern interaktiv besser näherzubringen, gab es ein Online-Quiz, mit dem diese ihr frisch erworbenes Wissen testen konnten. Zu der Ausstellung gab es einen Fachvortrag von Dr. Melanie Bergmann vom Bremer Alfred-Wegener-Institut.

Nils Klatte

DaCapo-Fahrt – schulübergreifende Musikbegeisterung bei Probenwoche

Wie jedes Jahr trafen sich auch in diesem Februar ca. 75 musikbegeisterte Schülerinnen und Schüler mit einigen Musiklehrenden aus allen Evangelischen Schulen des Rheinlandes, um eine Woche lang gemeinsam zu musizieren. Viele Stunden probten die Jugendlichen jeden Tag im Chor und Orchester, in einzelnen Registern und getrennten Instrumentalgruppen – mit viel Elan und Einsatz und trotz der großen körperlichen und geistigen Anstrengungen, die dieses konzentrierte

Arbeiten erfordert, auch mit viel Spaß! Am Ende gab es zwei Abschlusskonzerte mit Werken aus unterschiedlichen Epochen, u. a. von Antonín Dvořák, Ottorino Respighi, John Rutter oder Karl Jenkins: am Donnerstag, den 13.02., in Zusammenarbeit mit dem Chor von St. Martin in der Kirche St. Martin im Herzen von Cochem und am Freitag in Bonn-Bad Godesberg in der Johanneskirche. Beteiligt waren neben dem Amos diesmal Schülerinnen und Schüler der Viktoriaschule Aachen, des Bo-

delschwingh-Gymnasiums Herchen, des Paul-Schneider-Gymnasiums Meisenheim, des Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums Hilden und des Theodor-Fliegener-Gymnasiums Düsseldorf.

Ein großer Dank gilt der Schulstiftung der Evangelischen Schulen im Rheinland, die dieses wunderbare schulübergreifende Projekt finanziell unterstützt und damit ermöglicht haben.

Christiane Koban-Müller



Foto: Chr. Weigelt

DaCapo Erlebnisbericht: Musizieren, futtern, feiern und fröhlich sein!

Egal ob Fagott, Geige oder Flöte, ob auf Hebräisch, Englisch oder Latein, auf der DaCapo-Fahrt probten wir, Schülerinnen und Schüler der evangelischen Schulen im Rheinland, eine Woche lang intensiv.

Morgens ging es nach dem Frühstück direkt los mit dem Einsingen für den Chor, Einspielen für das Orchester und den ersten Proben in der Jugendherberge in Cochem, wo wir die Übungswoche verbrachten. Nach dem Mittagessen hieß es weiterproben, auch mal getrennt, also jeweils Bläser/innen und Streicher/innen beim Orchester und Männer- und Frauenstimmen beim Chor, bevor nach dem Abendessen die letzte Probe stattfand. Klar, dass es manchmal anstrengend war, es machte aber vor allem Spaß, weil wir wunderschöne Stücke spielten und sangen.

Wie könnten die Proben langweilig

werden, wenn man so viele nette Menschen um sich hat? Durch die Fahrt lernten wir uns alle besser kennen: Während der Proben tauschten wir aufmunternde Blicke vor Solostellen oder ein kleines Lächeln. In der Essensschlange unterhielten wir uns über die Stücke. Auch Teamspiele durften nicht fehlen, wer hätte gedacht, dass wir beim Spiel „Ich fahr’ Zug“ eine solche Ausdauer beweisen würden?

In der Mittagspause stockten wir unsere Süßigkeitsvorräte auf, manche schliefen, quatschten oder lernten. Als es mal sonnig war, wollten wir mit einer kleinen Gruppe zur Reichsburg Cochem. Der Weg bergauf war leider gesperrt, aber für einen Einblick in die eng verwinkelten Gassen mit ihren bunten Fachwerkhäusern lohnte es sich trotzdem.

Abends spielten wir in unserer Gruppe Spiele, schauten Serien, lachten, rede-

ten und plünderten unsere Süßigkeitsvorräte. Schließlich feierten wir mit Donuts und Gesang in den 18. Geburtstag einer Mitschülerin rein!

Am Donnerstag und Freitag standen dann die Konzerte in Cochem und in der Johanneskirche an und natürlich waren wir alle etwas aufgeregt. Aber beide Konzerte liefen richtig gut und am Ende gibt es einfach kein schöneres Gefühl, als mitten im Orchester zu sitzen und Teil der wunderschönen Musik zu sein!

Leider blieben wir nicht von der Krankheitswelle verschont und zahlreiche Musiker/innen mussten abgeholt werden. Mich erwischte es auch, immerhin erst nach den Konzerten. Trotz des Krankseins werden sicher wieder alle die Entscheidung treffen, mit auf DaCapo-Tour zu fahren, weil es sich so sehr lohnt!

Johanna Blomer (Q2)

Musik-Projekt: DaCapo Jazz and Vocals Ensemble in der Johanneskirche

Im November letzten Jahres probte wieder DaCapo Jazz and Vocals. DaCapo ist das schulübergreifende Musikprojekt aller Schulen der Evangelischen Kirche im Rheinland. Bei dieser Arbeitsphase waren Schülerinnen und Schüler aus Aachen, Düsseldorf, Hilden, Herchen und Bonn dabei. Sie

bereiteten sich eine Woche im Jugendgästehaus in Bad Neuenahr/ Ahrweiler intensiv auf ein Konzert vor, unter anderem probten sie Stücke von Michael Jackson und Gordon Goodwin. Das Abschlusskonzert unter der Leitung von Christoph Müller (Leiter des DaCapo Jazz and Vocals Projekts) fand

am Freitag, den 22.11.24 in der Johanneskirche in Bad Godesberg statt. Das Konzert dauerte eine Stunde und war rundum gelungen. Die anwesenden Gäste, darunter die Stufen EF und Q2, bedachten die Musizierenden mit großem Applaus.

Nils Klatte



DaCapo Jazz and Vocals



Fotos: Chr. Weigelt

Ungewollte Untermieter – Halsbandsittiche nisten am Amos

Staunend blickten die Siebtklässlerinnen an der Außenwand des V-Traktes hoch, an deren Kante sich doch tatsächlich ein Halsbandsittichpärchen ihre Nisthöhle eingerichtet hatte. „Die sind so niedlich“, bemerkte eine Schülerin. Die grasgrünen Sittiche mit dem roten Schnabel und der markanten roten Halsfärbung gehören zur Familie der Papageien und werden 20–50 Jahre alt. Sie stammen ursprünglich aus Afrika, südlich der Sahara, sind aber auch in Indien und Pakistan beheimatet und als „invasive“ (eingewanderte) Art zunehmend in Europa und Nordamerika heimisch geworden. Männliche Tiere dieser Art haben einen Augestreifen (sogenannte Zügel) und das schwarz-rosafarbene Halsband,



Foto: C. Haperscheidt

weiblichen Tieren fehlen diese Merkmale.

Aufgrund des Klimawandels sind die Tiere in Bad Godesberg heimisch geworden und fühlen sich offenkundig auch auf dem Schulgelände vogelfrei und vogelwohl. Nicht mal der mitunter laute Pausenlärm hält das Sittichpärchen vom Balzen ab. Für die Hausmeisterin Katharina Bigge ist die Nestbauerei allerdings kein Vergnügen, denn die Vögel ruinieren den Putz der Schulgebäude und regelmäßig müssen die Nestbaulöcher abgedichtet werden, um weitere Schäden zu vermeiden. Da heißt es dann für Familie Halsbandsittich: Räumungsklage, raus und Umzug!

Nils Klatte

Minions, Meeresbewohner, Musik und bunte Kostümierung – Karnevalsfeier 2025

Ein dreifaches Alaaf für die von der SV super vorbereitete und unterhaltsam durchgeführte Karnevalsfeier in der Aula! Bei ausgelassener Stimmung feierte unsere tolle Schülerschaft einmal mehr ein buntes Kostümfest mit zahlreichen gelungenen Programmpunkten. Begleitet von der fröhlichen Karnevalsmusik der Big Band und der ebenso stark aufspielenden Junior Band hatte die Schülervertretung Wettspiele der Stufen untereinander (u. a. Pantomime, Wettzeichnen, Karnevalsbegriffe raten, Bobby-Car Rennen) vorbereitet.

Einige Klassen führten kurze Sketche auf oder Tanzeinlagen, darunter stach die 6c heraus mit einer von der gesamten Klasse aufgeführten, sehr aufwän-

digen Tanzchoreographie. Auch die als Minions verkleideten SV-Schüler/innen ließen sich nicht lange bitten und führten das fröhliche Fliegerlied und „Oben, unten ...“ zum Mitmachen für alle auf, ein echter Stimmungshöhepunkt.

Gute Laune kam auf bei den Auftritten des Lehrerkollegiums. Zunächst gab es eine Tanzdarbietung zum Karnevalshit „Piraten“, der das Kostümmotto „OceAmos – Amos zur See“ untermalte. Dabei reichte die Kostümierung der Kollegen und Kolleginnen vom Piratenoutfit über Matrosen und Meernixen, Fische, Krabben und Quallen bis hin zu „pädagogisch wertvollen“ Kostümen mit Zeitkritik an der zunehmenden Meeresverschmutzung, ein echter Hingucker! Im Spaßduell mit mehreren

Schülern und Schülerinnen mussten die Lehrer/innen Textsicherheit bei Karnevalsliedern und Sportlichkeit beim Limbo-Tanzen beweisen, beide Vergleiche gingen an die Schülerschaft.

Großer Dank geht wie immer an die Licht- und Tontechnik. Dazu bewirtete die Stufe EF alle auf dem Schulhof mit Berliner- und Donutverkauf. Unser Dank geht an Herrn Müller für die musikalische Leitung und die Verbindungslehrer/in Herrn Umlauf und Frau Harperscheidt, welche die wunderbare SV so tatkräftig bei der Arbeit dieser einmaligen Schulveranstaltung unterstützt haben. Ein toller Start in die Karnevalstage!

Nils Klatte



Fotos: N. Klatte & I. Umlauf/DUV



Gemeinsam gegen Blutkrebs – Infoveranstaltung zu Stammzellenspenden

Mitte März fand für unsere Oberstufe eine Informationsveranstaltung der Deutschen Knochenmarkspenderdatei (DKMS) mit anschließender Möglichkeit einer Registrierung statt. Eine Referentin aus Köln war angereist, um in der Aula über Blutkrebs und die Arbeit der DKMS zu informieren. Nach einem anschaulichen Vortrag – in dem wir viel über die Krankheit, zwei Arten der Stammzellentnahme und die Registrierung lernten – erzählte ein Stammzellenspender von seinen eigenen Erfahrungen und dem Vorgehen nach der Spende. Er hält anonymen Briefkontakt zu der Person, die die Spende empfangen hat, und hofft auf ein Treffen, welches erst zwei Jahre nach der Spende erlaubt ist. Die DKMS organisiert Stammzellen-



Foto: I. Umlauf/DJV

Speichelprobe für die Registrierung in der DKMS-Datei

spenden, um Blutkrebspatienten und -patientinnen die Chance auf ein neues Leben zu schenken. Denn leider ist es sehr schwierig, den passenden Spender oder die passende Spenderin für eine erkrankte Person zu finden. Gesucht werden zwölf identische Gewebemerkmale zwischen Spender/in und erkrankter Person – der sogenannte

„genetische Zwilling“. Deshalb ist es wichtig, dass die weltweite Datenbank der potenziell zur Spende eingeladenen Menschen immer größer wird. Selbst wenn nur etwa 1% der registrierten Menschen einmal zum Stammzellenspender oder -spenderin werden, zählt jeder Mensch in der Spenderdatei, um die Chance auf eine genetische Übereinstimmung zu erhöhen.

Nach der Informationsveranstaltung ließen

sich 52 unserer Schüler und Schülerinnen über 17 Jahren registrieren und unterstützen so den Kampf gegen Blutkrebs. Wir danken allen, die sich registriert haben, und hoffen auf eine weitere Zusammenarbeit mit der DKMS in den kommenden Jahren!

Karolin Kiehne (EF) für die SV

Am Ende wissen, wie es geht – Letzte-Hilfe-Kurs am Amos

Was passiert, wenn ein Mensch stirbt? Wie kann ich einen sterbenden Menschen gut begleiten und Leiden lindern? Wie kann man Abschied nehmen? Diesen und anderen Fragen sind wir (Mareike Hartig und Ulla Holtkamp-Wimmer) mit einer Gruppe von sechs Schüler/innen der Klassenstufen 9 und 10 in einem vierstündigen „Letzte-Hilfe-Kurs für Kids & Teens“ nachgegangen. Der Kurs ist speziell für junge Menschen konzipiert mit einer Mischung aus fachlichem Input, Videoclips, angeleiteten Übungen und Anregungen zum persönlichen Nachdenken und zu gemeinsamer Diskussion.

Die Idee, einen solchen Kurses am Amos anzubieten, entstand aus der wiederholten Zusammenarbeit zwischen einzelnen Religionslehrerinnen und dem Hospizverein Bonn e.V., in Form von Unterrichtsbesuchen zu den

Themen Sterben, Tod und Trauer. Dank des Engagements und der Unterstützung von Frau Dr. Grunow und

praktisch und lebhaft wurde es bei der palliativen Mundpflege: mit Schwammstäbchen und Wunschgetränk konnte jede/r zunächst für sich selbst und dann in einer Partnerübung diese wichtige Hilfestellung ausprobieren. Dabei kam u.a. Brausepulver zum Einsatz! Zum Abschluss des Kurses war noch Gelegenheit, einen persönlichen Kraft- oder Andenkenstein zu gestalten.

Das abschließende Feedback der Schüler/innen zeigte, dass sie den Kurs als hilfreich empfanden, Neues lernen und ausprobieren konnten und insgesamt die Beschäftigung mit dem Thema „Lebensende“ als

wichtig erlebt wurde. Das bestärkt uns darin, „am Ball zu bleiben“. Danke an alle Teilnehmenden und für die Unterstützung.

Mareike Hartig (Hospizverein Bonn e.V.)



Foto: M. Hartig

Schülerinnen üben sich in palliativer Mundpflege.

Frau Prikner konnte diese Idee nun in die Tat umgesetzt werden. Als Kursleiterinnen waren wir beeindruckt, mit wie viel Offenheit, Neugier und tiefsinnigen Fragen sich die Schüler/innen mit den Themen auseinandersetzten. Ganz

Pädagogischer Tag zeigte, wie man mit Unterrichtsstörungen umgeht

Der zweite pädagogische Tag im laufenden Schuljahr beschäftigte sich mit dem Thema „Was macht Kinder stark?“, einem weiteren Baustein des Oberthemas „Classroom Management“. Durchgeführt wurde die Fortbildung von Stefan Schlifke, einem Ausbilder des Anbieters Konflikt-Kultur in Freiburg, der selbst an einer Gemeinschaftsschule in Karlsruhe als Lehrer tätig ist. Er konnte kompetent und informativ aus der pädagogischen Praxis berichten und gab zahlreiche nützliche Tipps für den richtigen Umgang mit Unterrichtsstörungen.

Die Veranstaltung bot die Möglichkeit, „Sanktionen gegen einzelne Schüler/innen als Schutzmaßnahmen für die gesamte Klasse zu verstehen“, und hatte das Ziel „Unterrichtsstörungen verhindern zu können, bevor diese entstehen“, sprich, durch gutes Classroom Management die Selbststeuerung der Schüler/innen, Motivationsprozesse und Verhaltensmuster positiv zu beeinflussen. Laut Schlifke



Stefan Schlifke referiert über Classroom Management.

Um die Dimension dieser Verhaltensauffälligkeiten besser zu verstehen, lud Schlifke uns ein, die wesentlichen fünf Grundbedürfnisse der Schüler und Schülerinnen zu untersuchen: das Bedürfnis nach Sicherheit und Orientierung, den Wunsch nach Zuwendung und Zugehörigkeit, das Gefühl von Kontrolle und Partizipation, das Lernen mit Neugier und Spieltrieb und das Streben nach Erfolg und Wertschätzung. Wenn wir Lehrende uns vergegenwärtigen, wie vielfältig und vielschichtig diese Bedürfnisse

seien, könnten wir die Dimensionen von Verhaltensstörungen besser erahnen und entsprechend angemessen mit Konsequenzen und ggf. mit Sanktionen darauf reagieren. Dabei könnten zum Beispiel Belohnungssysteme für gutes Arbeitsverhalten, eine straff geregelte Arbeitsphase im Unterricht oder persönlich ausgesprochene Auszeiten für einzelne Schüler/innen eine gute Rolle spielen. Entscheidend für den Lernerfolg sei, so Schlifke, in erster Linie „ein eindeutig formuliertes Regel-

Redaktionsschluss für Amos aktuell (Juli 2025):

Montag, 16. Juni 2025

IMPRESSUM:

AMOS AKTUELL – INFOBLATT AM ACG
SCHULE DER EVANGELISCHEN KIRCHE IM
RHEINLAND

Amos-Comenius-Gymnasium
Behringstr. 27
53177 Bonn

Tel.: 0228 – 95 34 10
Fax: 0228 – 33 51 58
Homepage: www.acg-bonn.de

Kontakt: über die Homepage

Redaktion: N. Klatte
Layout: J. Niedrich

Papier: FSC Mix Credit



deute, den Schülern und Schülerinnen „Ziele zu setzen, Vorbild zu sein, Motivation zu wecken und durch positive Autorität eine geschützte Lernatmosphäre herzustellen“. Schlifke erklärte, dass heutzutage mindestens 10% aller Kinder schwere Verhaltensauffälligkeiten aufwiesen im Hinblick auf die Fähigkeit, sich selbst zu kontrollieren. Die Idee, sich zurückzunehmen, käme oft zu kurz. Warten zu können, falle vielen Kindern sehr schwer.

werk, an dem sich die Lernenden orientieren können“, dazu gehören die Pünktlichkeitsregel, die Materialregel (Arbeitsutensilien sollen verfügbar sein) und klare Verhaltensregeln. Unter dem Strich bot der pädagogische Tag sehr viel Wissenswertes und viele konkrete Hinweise zur Realisierung guten und störungsfreien Unterrichts, wofür wir Herrn Schlifke sehr dankbar sind.

Nils Klatte

Mindful media – Workshop zum achtsamen Umgang mit digitalen Medien

Im zweiten Teil des pädagogischen Tages im Dezember widmete sich das Kollegium dem Thema "Mindful Media" – ein Workshop, welcher in Kooperation mit update (Fachstelle für Suchtprävention, Kinder-, Jugend-, Elternberatung in Bonn) an unserer Schule als Pilotprojekt gestartet ist. Das Projekt zielt darauf ab, in einer zunehmend digitaler werdenden Welt Jugendlichen Wege aufzuzeigen, wie sie digitale

Medien bewusst und selbstbestimmt nutzen können. Aspekte wie digitales Wohlbefinden und Resilienz sollen dabei gefördert und so der möglichen Entwicklung von psychischen Störungen durch Internetnutzung vorgebeugt werden. Vorgestellt wurde dieser sinnstiftende Umgang mit modernen Medien von Frau Buchholz und Frau Stenmans, die sich zu diesen Themen zuvor selbst fortgebildet hatten.

Eine Versuchsphase mit einem Work-



Frau Stenmans und Frau Buchholz leiteten den Workshop zum achtsamen Umgang mit Medien und zu Strategien der Selbstregulation.

Fotos: N. Klatte

shop zu achtsamkeitsbasierten Methoden im Umgang mit Medien hat bereits in einer zehnten Klasse am Amos begonnen. Die Kolleginnen wollen mit Hilfe des Projekts die Jugendlichen dabei unterstützen, ihre digitalen Gewohnheiten zu reflektieren und zu regulieren, denn die Forschungslage zeige, dass die Nutzung digitaler Medien nicht ohne Folgen für das Wohlbefinden von Jugendlichen bleibt. In sechs verschiedenen Unterrichtsein-

heiten sollen die Amos-Schüler/innen unter anderem über Methoden zur Sensibilisierung für Strategien der Medienindustrie und Risiken digitaler Gewohnheitsbildung informiert werden sowie spielerische Übungen zur Förderung von Selbstwahrnehmung, Emotionsregulation und Ressourcenorientierung kennenlernen. Bei letzterer soll den Schülern und Schülerinnen ein Werkzeugkoffer zum achtsamen

Umgang mit Medien an die Hand gegeben werden. Sie sollen erfahren, wie analoge und digitale Bedürfnisse in Balance gebracht werden können; unterstützt wird dieser Ansatz durch Atemübungen, das Führen eines Medien-Tagebuchs oder den eigenen Handyparkplatz im Haushalt, wo das Gerät bewusst außer Reichweite „parkt“, während man Notwendiges erledigt.

Nils Klatte

Cybercrime-Experte Detlev Mathia bildet Kollegium über digitale Gefahren für Kinder fort

Der pädagogische Tag im Dezember wurde mit einem Impulsvortrag von Herrn Detlev Mathia, Kriminalhauptkommissar a. D., Safer-Internet Botschafter und Flexible Response Coach zum Thema „Cybercrime, Cybermobbing, Mediensucht“ eröffnet. „Eigentlich“, so Mathia, „müsste das Thema schon in den Grundschulen etabliert werden, denn früh werden Kinder konfrontiert mit Gewalt, Pornographie, ungewollten brutalen Videos, Kriegsvideos oder verbotenen Symbolen“.

Um Kinder zu schützen, gelte es, „Resilienzen zu stärken, statt das Handy wegzunehmen.“ Kinder würden oft aus Scham schweigen über das am Handy Gesehene, statt sich an die Eltern zu wenden. Laut Mathia würden Kinder zwar oft gut auf reales Leben vorbereitet, aber nicht auf das digitale Erleben. Bei Jugendlichen mit häufigem Smartphonegebrauch sei die Frustrationstoleranz besonders niedrig. Das Sozialverhalten verändere sich, es käme zu zunehmender Ver-

rohung. Umso wichtiger sei es, Werte zu vermitteln, u. a. Respekt und Demokratieverständnis. Eindringlich warnte



Detlev Mathia informiert über Cybercrime.

Mathia vor den Gefahren der neuen KI-Technologie. Sie mache es möglich, mit nur einem Foto aus Kindertagen jede Menge digitale Manipulationen zu begehen: Montage von Fotoelementen auf andere Körper, Erpressung etc., Bilder und Nachrichten könnten vom

Betrachtenden nicht mehr verlässlich eingeordnet werden.

Social media würden mitunter Anleitungen zu Straftaten liefern, verleiteten zu Cybergrooming und hätten eine massive Auswirkung auf die seelische Gesundheit der Kinder. Wer Hilfe suche, wende sich am besten an die „Landespräventionsstelle gegen Gewalt und Cybergewalt an Schulen“. Auch gäben folgende Internetadressen Hilfestellung bei der Einrichtung digitaler Medien: www.medien-kindersicher.de und www.klicksafe.de. Mathia wies darauf hin, dass Eltern die Halterverantwortung für das Handy ihrer minderjährigen Kinder hätten, zumal das Handy zumeist im hauseigenen WLAN eingeloggt sei. Mathia rät, schon bei der Ersteinrichtung des Handys mit den Kindern einen Mediennutzungsvertrag abzuschließen, diesen finde man unter folgender Adresse: www.mediennutzungsvertrag.de

Nils Klatte

Neue Gesichter am Amos



Foto: N. Klatte

Malte Dechau
Erdkunde und Geschichte
Referendar



Clara Riedel
Englisch und Evangelische Religion
Referendarin



Fotos: I. Umlauff/DJV

Johanna Schmidt
Biologie und Spanisch
Referendarin

Mein Name ist Malte Dechau und ich bin als neuer Referendar seit November 2024 mit den Fächern Erdkunde und Geschichte am Amos. Aufgewachsen bin ich in Lübeck (Schleswig-Holstein), ehe ich 2016 für das Lehramtsstudium nach Bonn gezogen bin. Während des Studiums habe ich, um Praxiserfahrungen zu sammeln, einige Jahre an einer Grundschule gearbeitet. Ich freue mich, jetzt endlich meine studierten Fächer Erdkunde und Geschichte am Gymnasium zu unterrichten. Diese Fächer haben mich schon während meiner eigenen Schulzeit interessiert, denn sie behandeln lebensnahe Problemfelder (z. B. den Klimawandel), deren Thematisierung ich in der heutigen Zeit für wirklich wichtig halte. Ich wurde am Amos von den Kollegen und Kolleginnen und der Schülerschaft freundlich aufgenommen und erlebe bisher eine durchweg positive Arbeitsatmosphäre. Besonders das soziale Engagement und die Angebote der Schule beeindruckten mich.

Ich bin Clara Riedel. Ich bin am Niederrhein aufgewachsen und habe nach dem Abitur ein Jahr in Boston gelebt. Für mein Studium bin ich nach Bonn gezogen, was schon lange mein Wunsch war, da meine Mutter und Großmutter beide an der Uni Bonn studiert hatten. Ich habe mich für das Fach Evangelische Religion entschieden, da ich jahrelang in meiner Gemeinde in der Jugendarbeit tätig war. Mein zweites Fach Englisch war spätestens nach meinem Auslandsjahr gesetzt. Während des Studiums arbeitete ich jahrelang als Nachhilfelehrerin und mein Praxissemester absolvierte ich bereits am Amos. Deshalb war ich sehr froh, als ich für mein Referendariat dem Amos zugeteilt wurde, da es eine tolle Schule ist! Ich bin sehr herzlich willkommen geheißen worden und fühle mich sehr wohl hier. Als Reli-Lehrerin ist das Amos ein richtiger Glücksfall für das Referendariat, da ich eine viel größere Anzahl an Reli-Kursen und Reli-Lehrkräften kennenlernen als an anderen Schulen. In meiner Freizeit singe ich im Gospelchor, spiele Klavier und lese gerne.

Ursprünglich komme ich aus Bonn, zum Studium zog es mich nach Münster, wo ich meine beiden Fächer auf Lehramt studierte. Meine Begeisterung für Spanisch begann während meines Freiwilligendienstes in Costa Rica. Seitdem fasziniert mich nicht nur die spanische Sprache, sondern auch die Vielfalt der spanischsprachigen Welt. Außerdem fühle ich mich sehr verbunden mit der Region Valencia. Biologie war schon in der Schule mein Lieblingsfach. Mein Lieblingsort ist der Botanische Garten, wo Pflanzen aus aller Welt wachsen – zum Beispiel der Kakaobaum, aus dessen Frucht die uns glücklich machende Schokolade gewonnen wird. Am Amos sind die Schülerinnen und Schüler aufgeschlossen, freundlich und interessiert, was den Unterricht besonders angenehm macht. Das Kollegium hat mich mit großer Herzlichkeit aufgenommen; Hilfsbereitschaft und gute Stimmung schaffen eine tolle Arbeitsatmosphäre. Man merkt schnell, dass alle mit Leidenschaft dabei sind und sich mit viel Engagement für die Schülerschaft einsetzen.

Schon mal ein Feuer gelöscht?



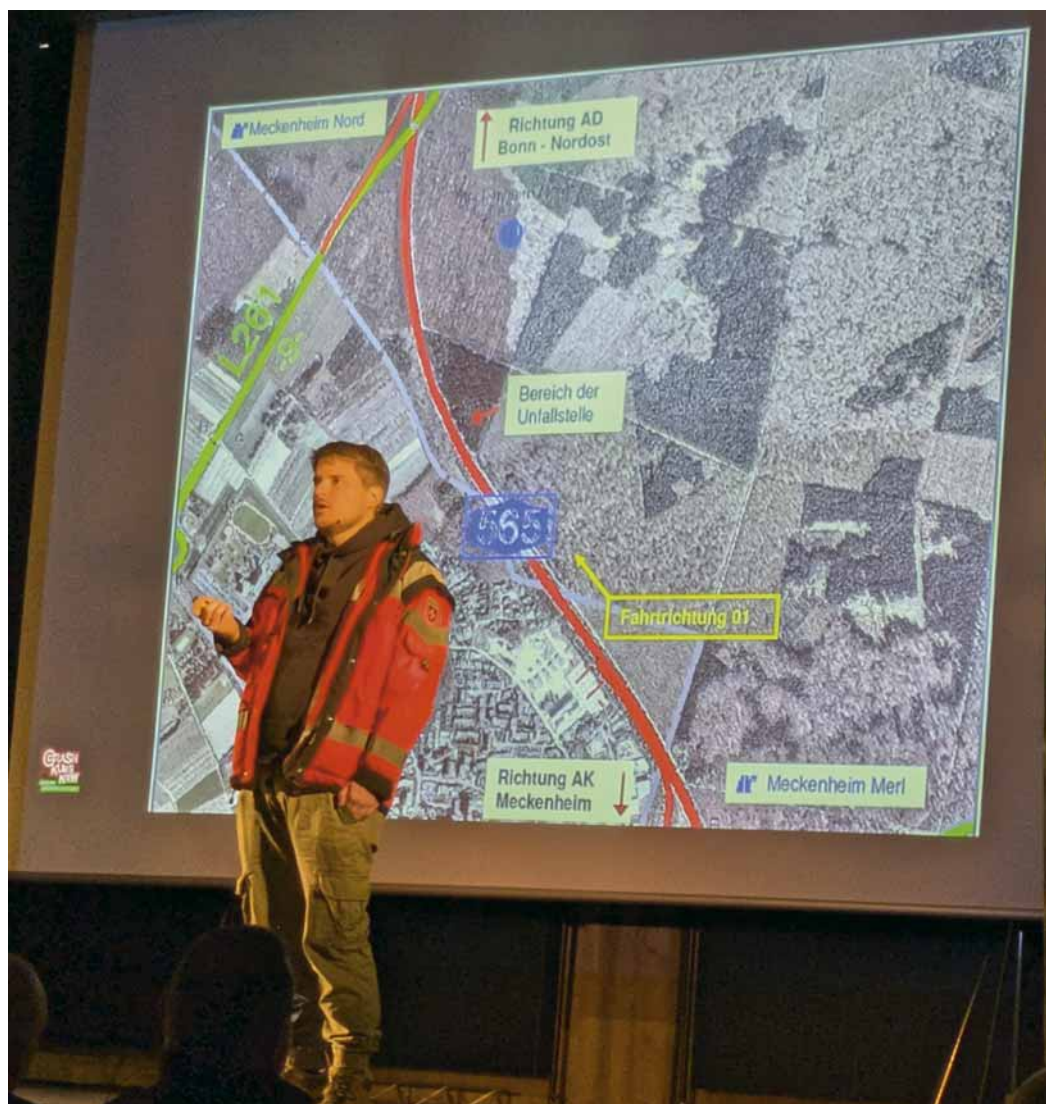
Foto: N. Klatte

Wenn nicht, erklärt es der Film „Wie benutzt man einen Feuerlöscher richtig?“ des Literaturkurses 23/24 der jetzigen Stufe Q2. Kurze Lehrfilme über „Fast Fashion“ und die „Märzrevolution 1848“ sind ebenfalls in diesem Kurs entstanden, desgleichen die schon viel gesehene Werbedokumentation über die Inszenierung von „Hair“ im Juni letzten Jahres am Amos. Alle Filme findet man jetzt auf YouTube unter nebenstehendem QR-Code.

Ian Umlauff



Crash-Kurs der Polizei NRW informierte Oberstufenschüler/innen über „Geplatze Lebensträume“ durch Unfälle im Straßenverkehr



Polizeioberkommissar Max Rehahn schilderte die Folgen eines Unfallgeschehens.

Nicht wenige Schüler/innen der Stufen EF und Q2 des Amos und des Konrad-Adenauer-Gymnasiums waren emotional sehr betroffen von den schmerzlichen Schilderungen der Polizei von Verlust und Tod durch Verkehrsunfälle, den Schicksalen der vielen Unfallopfer, Rettungshelfer/innen und der Angehörigen. Die schulübergreifende Veranstaltung „Crash Kurs NRW“ informierte und bedrückte die Schülerschaft in gleicher Weise. Im Mittelpunkt standen drei Erfahrungsberichte von Betroffenen an Unfällen. Unfallfotos und ein kurzer Film zeigten offen, authentisch und schonungslos die Folgen von Fehlverhalten im Straßenverkehr. Überhöhte Geschwindigkeit und Draufgängertum, Alkohol und Drogen am Steuer sowie Unachtsamkeit (u. a. wegen Handynutzung) führen zu einer Vielzahl vermeidbarer Unfälle mit schwersten Folgen für Leib und Seele.

Besonders bewegend waren die Berichte der direkt vom Unfallgeschehen Betroffenen. Den Anfang machte ein Ersthelfer, der mit stockender Stimme schilderte, wie er einen sterbenden Motorradfahrer in seinen Armen hielt. Anschließend beschrieb Polizeioberkommissar Max Rehahn einen Autobahnunfall aus seiner Zeit als Rettungssanitäter. Polizeikommissar Robin Zenk, ein ehemaliger Amos-Schüler, fand ebenfalls die richtigen Worte, um von einem Unfall als Folge nicht angepasster Geschwindigkeit zu berichten. Er thematisierte darüber hinaus den emotionalen Stress beim Übermitteln von Todesnachrichten an Angehörige. Schließlich schilderte der evangelische Pfarrer und Notfallseelsorger Albrecht Roebke den Unfalltod seiner eigenen Familienangehörigen. Er machte bewusst, dass auch die vielen Lebensretter/innen von Feuerwehr und Rettungsdiensten und die Seelsor-

ger/innen unter den oft fürchterlichen Bildern der Unfälle litten.

Die Polizei, die mit zahlreichen Beamten und ihrem Seelsorgeteam Unterstützung anbot, bat die Schüler/innen, „immer die richtigen Entscheidungen zu treffen, gerade in der Verantwortung für andere Menschen.“ Für die Amos-Schüler und -Schülerinnen wurde die emotional aufwühlende Veranstaltung begleitet von seelsorgerischen Betreuungsangeboten durch die Lehrkräfte, einer vorbereitenden Andacht und einem nachbereitenden Walk & Talk, welcher den Schülern und Schülerinnen die Möglichkeit bot, sich in Ruhe auszutauschen und das Erfahrene gemeinsam zu verarbeiten. Dieser erstmalig für die Amos-Oberstufenschüler/innen durchgeführte Crash-Kurs der Polizei NRW wird sicher eine nachhaltige Wirkung auf die jungen Fahranfänger und -anfängerinnen haben. Im günstigsten Fall führt er zu einer aufmerksamen und angemessenen Fahrweise in der Zukunft. Seelsorger Albi Roebke mahnte jede/n der Anwesenden zur Vorsicht und rief jede/m in Erinnerung: „Dein Leben ist so viel wert – für dich und andere.“

Die Veranstaltung wurde nachträglich digital evaluiert und überwiegend für sinnvoll und gut befunden.

Nils Klatte



Dieser Luftballon, beklebt mit Lebensträumen der Schüler/innen, wurde am Ende der Veranstaltung zum Platzen gebracht.

Rückblick auf die Arbeit der SV: Gemeinsam solidarisch und nachhaltig handeln



Foto: I. Umlauf/DJ.V

Die Adventszeit 2024 war für uns als Schülervertretung (SV) eine ereignisreiche und bedeutungsvolle Zeit. In einer Welt, die von politischer Instabilität geprägt ist, war es uns ein Anliegen, der Schulgemeinschaft Rückhalt zu bieten und gleichzeitig gemeinsam aktiv einen Beitrag zur Bewältigung globaler Herausforderungen zu leisten. Eine unserer größten Aktionen war die Beteiligung an der „Weihnachtstrucker“-Initiative der Johanniter. Diese Spendenaktion richtet sich an bedürftige Menschen in Süd- und Osteuropa sowie seit der Corona-Pandemie auch an hilfsbedürftige Menschen in Deutschland. Alle Klassen und das Lehrerkollegium packten Kartons mit Lebensmitteln, Hygieneartikeln und kleinen Weihnachtsgeschenken. Dank des großartigen Engagements unserer Schulgemeinschaft konnten wir insgesamt über 30 Pakete beisteuern und somit zahlreichen Menschen eine Freude bereiten.

Die traditionelle Nikolaus-Aktion durfte in diesem Jahr nicht fehlen. Verkleidet als Nikoläuse und Weihnachtswichtel,

ausgestattet mit über 700 Schokoladen-Lollis und begleitet von den besten Weihnachts-Klassikern, verteilten



Foto: N. Klatte

wir süße Überraschungen an Schüler*innen und Lehrkräfte. Dennoch war kurz vor den Weihnachtsferien die Stimmung in der Schülerschaft spürbar gedrückt. Die anhaltenden Krisen in der Welt sorgten für Betroffenheit und Resignation. Um dem Gefühl der Hilflosigkeit entgegenzuwirken, organisierten wir eine spontane gemeinsame Aktion, bei der die versammelte Schülerschaft das Lied "We Are the World" von USA for Africa sang. Dieses Zeichen der Solidarität war ein bewegender Moment, der zeigte, dass Gemein-

schaft in schwierigen Zeiten Kraft schenken kann.

Erneut fand in Zusammenarbeit mit dem Nord-Süd-Kreis die Kleiderbörse statt, um ein Zeichen für Nachhaltigkeit zu setzen. In der Woche vor der Tauschbörse gaben die Schüler*innen die Kleidung an unserem Stand ab und im Gegenzug erhielten sie einen Bon pro Kleidungsstück. Am Tauschtag selbst wurde alte Kleidung zahlreich gegen neue Kleidung oder Kuchen getauscht. Zudem eröffneten wir nach einer Zwangspause von knapp einem Jahr den SV-Kiosk wieder – und zwar bargeldlos! Einmal im Monat können die Schüler*innen bei uns SV-Kiosk-Coupons im Wert von 5 bis 10 Euro kaufen. Mit diesen kann in jeder Pause bei uns im SV Raum eingekauft werden. Wir bieten ein Sortiment aus Fair-trade-Snack-Produkten an.



Foto: unbekannt

In Zusammenarbeit mit Fugamo hat die SV erneut den Verkauf der Amos-Kleidung organisiert. Die Schüler*innen konnten ihre Bestellungen online abgeben, und Mitte März begannen wir mit der Verteilung der Kleidung in den Klassen. Der reißende Absatz der Schulkleidung zeigt uns einmal mehr, wie sehr sich so viele Schüler*innen am Amos mit der Schule identifizieren, mal ganz abgesehen von denen, die uns so tatkräftig bei allen unseren Aktionen unterstützt haben. Wir freuen uns darauf, auch in Zukunft mit euch weitere Projekte auf die Beine zu stellen und die Schule zu einem Ort des Miteinanders und des Engagements zu machen.

Herzlichen Dank – eure SV!

Weihnachtskonzert in der Johanneskirche begeistert gefeiert

Wieder hat das jährliche Weihnachtskonzert des ACG die Zuschauer und Zuschauerinnen begeistert. In der Johanneskirche spielten die Amos-Musikensembles groß auf. Das Orchester unter wechselnder Leitung von Christoph Müller und Katharina Vinçon spielte u. a. Werke von A. Corelli und G. Thomann, darunter das Lied „Leise rieselt der Schnee“. Die Junior Band eröffnete das Konzert mit „Feliz Navidad“. Schwungvoll ging es auch bei der Big Band „Almost Famous“ zu, mal samtig gesungen von Solistin Nicole Stivala („The Christmas Song“), mal swingend mit Malte Schramms Saxophonsolo im „Nutcracker Song“. Der Unterstufenchor sang u. a. klassische englische Weihnachtslieder, wie etwa „Jesus, Light the World“ und „Angel's World“. Die Begeisterung und der Stolz waren den jüngsten Musikern und Musikerinnen des



Fotos: N. Klatte

Abends anzusehen. Der Chor „CantAmos“, den Katharina Vinçon leitete und den Adrian Greiner an der Orgel begleitete, bot dieses

Mal Popmusik mit weihnachtlichem Flair, zum Beispiel das getragene „Viva La Vida“ von Coldplay mit einem Wechsel aus leise und lauter vorgetragenen Passagen und das wirklich sehr anspruchsvolle „Bohemian Rhapsody“ von Queen. Chor und Orchester spielten und sangen die schweren Stücke mit großer Begeisterung zur sichtbaren Freude des mitsummenden Publikums. Unter den Gästen war auch Christiane Koban-Müller, die es sich nicht nehmen ließ, „ihre“ Ensembles bei der Arbeit zu sehen, denn sie selbst hatte einige der Stücke mit ihnen eingeübt, musste aber gesundheitsbedingt als Dirigentin in diesem Jahr passen. Vielen Dank an alle Beteiligten, besonders an die Fachschaft Musik, für eine kurzweilige Zeit, die wie im Flug verging. Was für ein wirklich gelungener Abend!

Nils Klatte



Mädchen-Basketball-Team des Amos spielt im Landesfinale NRW

Es ist schon eine tolle Leistung, zu einem Landesfinale im Schulbasketball eingeladen zu werden. Anfang März durften wir mit unserer Mädchen-Schulmannschaft zum Landesfinale NRW nach Recklinghausen fahren. Dort trafen wir auf Teams aus vielen verschiedenen Städten wie z. B. Paderborn, Wuppertal und Münster. Es galt also, sich mit den besten Teams aus NRW zu messen, ein harter Brocken! Leider verloren wir unsere ersten beiden Spiele trotz leidenschaftlichen Kampfes knapp. Dennoch haben wir nicht aufgegeben und immerhin unser letztes Spiel gegen Münster gewonnen. Am Ende erreichten wir den 5. Platz. Es war ein sehr ereignisreicher Tag und wir hatten alle viel Spaß. Auf dem Foto ist unsere Mannschaft (von l. nach r.) zu sehen: Lina A., Hannah S., Carolin R., Melanie P., Klara B., Isabel S., Mathilda P. und Haniya S., eine Mannschaft mit Teamgeist.

Hannah Schick, Carolin Raimann (10b)



Foto: F. Petrehele

Klasse 8a gewinnt beim Wettbewerb der Bundeszentrale für Politische Bildung



Foto: J. Neuburg

Klasse 8a freut sich über den 3. Platz beim Wettbewerb der Bundeszentrale für politische Bildung und das gewonnene Preisgeld für die Klassenkasse.

„PodcAmos – Politik im Fokus“ heißt der Podcast, den wir (die 8a) im November 2024 im Rahmen des Politikunterrichtes erstellten. Diesen Beitrag reichten wir unter der Themenstellung „Problematische Kostüme – wie gehen wir damit um?“ beim Wettbewerb der Bundeszentrale für Politische Bildung ein.

Nachdem wir uns zu Anfang in sechs Gruppen mit den Aufgabenbereichen Technik, Interviews, Skript, Recherche, Projektbericht und Organisation eingeteilt hatten, überlegten wir uns, welche Kostüme wir überhaupt als „problematisch“ ansehen und wieso. Wir stellten viele Nachforschungen an

und fügten alles nach und nach zu einem Skript zusammen.

Die Informationen für unseren Podcast erhielten wir aus den vielen Recherche-Ergebnissen. Außerdem führten wir Interviews mit Zola Wiegand-M'Pembé, die im Deutsch-Afrikanischen Zentrum arbeitet, und mit Sandra Brenner, der Karnevalspräsidentin der KG Fidele Möhnen Lannesdorf. Außerdem nahm sich Herr Weigeldt Zeit für ein Interview mit uns. Wir befragten darüber hinaus einzelne Klassen, ob sie wüssten, was unter „kultureller Aneignung“ zu verstehen sei. Der Begriff spielt eine zentrale Rolle bei der Einschätzung, ob ein Kostüm als „problematisch“ gilt. Alle Interview-Ergebnisse flossen in unseren Podcast ein. Mit ihm haben wir ein Preisgeld in Höhe von 1000 € durch die Bundeszentrale für Politische Bildung gewonnen! Wenn ihr jetzt neugierig geworden seid, zu welchem Ergebnis wir gekommen sind, könnt ihr euch unseren Podcast über diesen Link anhören:

<https://acg-bonn.ekir.de/inhalt/bundeswettbewerb-fuer-politische-bildung-2025/>

Carla Harperscheidt, Lioba Preu (8a)

Erste Preise des diesjährigen Jugendkunstpreises für Schülerinnen des Amos und des Konrad-Adenauer-Gymnasiums



Der Kunst-LK der Q2 mit Lehrerin Ursula Schetter (KAG) bei der Preisverleihung für die beste Ensembleleistung im Kunsthaus Troisdorf

Gleich mehrere Auszeichnungen konnten Schüler/innen der Stufe Q2 vom Konrad-Adenauer-Gymnasium und dem Amos beim 27. Jugendkunstpreis entgegennehmen. In der Kategorie beste Gruppenarbeit konnte der gesamte LK-Kurs unter der Leitung von Ursula Schetter (Konrad-Adenauer-Gymnasium) überzeugen. Der Kurs hatte sich im Vorfeld mit Installationen der deutschen Bildhauerin Rebecca

Horn auseinandergesetzt und eigene Installationen und Medienarbeiten zum Thema „Gefangensein“ geschaffen. Auch in den Einzelbewertungen konnten sich die Teilnehmer/innen gegen die starke Konkurrenz behaupten. Den ersten Preis konnten gleich drei Schülerinnen entgegennehmen: Merle Fuß (Amos) für ihre interaktive Installation „The Game“, ein Computerspiel über das Gefangensein und den Kommuni-

kationsverlust im digitalen Raum, Julia Mann (Amos) mit ihrer Videoarbeit „Spielstopp“ über das Gefangensein von Opfern sexueller Gewalt in der eigenen Scham und Paulina Kowalski (Konrad-Adenauer-Gymnasium) mit ihrer Installation „Gefangenschaft in zwischenmenschlichen Beziehungen“. Weitere Preise in der Einzelwertung erhielten Maja Brinckmann (Amos) mit ihrer Installation „Verstrickte Freiheit“ und Helena Jacob (Amos) mit ihrer Videoarbeit „Gefangen im Kopf“. Die Vernissage mit den eingereichten Beiträgen des Wettbewerbs im Kunsthaus Troisdorf am 15. März war sehr gut besucht und konnte mit einer großen Vielfalt und mit der hohen Qualität der eingereichten Beiträge aufwarten.

Der Jugendkunstpreis wird seit knapp 30 Jahren jährlich durch den Bundesverband Bildender Künstler/innen Bonn und Rhein-Sieg ausgeschrieben. Schulklassen und Einzelbewerber/innen zwischen 15 und 19 Jahren aus dem Großraum Bonn, dem Rheinisch-Bergischen Kreis, den Kreisen Rhein-Sieg, Rhein-Erft, Euskirchen und Ahrweiler können sich mit ihren Arbeiten bewerben. Die besten Kunstwerke werden von einer Jury aus Künstlern und Künstlerinnen und einem Kuratorium ausgewählt und in einer Ausstellung der Öffentlichkeit präsentiert.

Ian Umlauff

9b zu Besuch bei einer Hauptverhandlung am Amtsgericht Bonn

Ende November hatten die Teilnehmenden des 9er GeW-Kurses und der Rechtskunde-AG eine besondere Gelegenheit: Im Rahmen des Rechtskundeunterrichts von Frau Kobler-Ringler durften wir eine echte Hauptverhandlung am Amtsgericht Bonn besuchen. Besonders beeindruckend fand ich, dass es sich nicht um eine inszenierte Verhandlung für uns Schülerinnen und Schüler handelte, sondern um ein echtes Gerichtsverfahren. So konnten wir hautnah miterleben, wie der Richter, die Staatsanwältin und der Verteidiger in der Realität agierten. Leider bekamen wir das Ende der Verhandlung nicht mit, weil der einzige Zeuge nicht da war und der Richter das Verfahren vertagen musste.

Nach Ende des Verhandlungstages nahm sich der Richter freundlicherweise Zeit, unsere Fragen zu beantworten, was ich sehr hilfreich und informativ fand. Im Gegensatz dazu wirkte der Angeklagte auf mich eher beängstigend, was die ernste Atmosphäre der Verhandlung zusätzlich verstärkte.

Im Amtsgericht gab es durchaus ungewohnte Situationen: Für mich kam der gründliche Sicherheitscheck am Eingang des Gerichtsgebäudes überraschend. Obwohl wir im Voraus informiert worden waren, überraschte es mich, dass wir so genau kontrolliert wurden. Es fühlte sich an wie an einem Flughafen, da wir alle durch eine Kontrolle mit Metalldetektor gehen mussten

und unsere Taschen untersucht wurden. Dieser Prozess hat mir gezeigt, wie ernst die Sicherheit im Gericht genommen wird.

Nach dem Gerichtsbesuch kehrten wir in die Schule zurück, wo wir eine intensive Nachbesprechung durchführten. Dabei hatten wir die Möglichkeit, das zuvor Gesehene zu reflektieren und offene Fragen zu klären. Diese Nachbesprechung half uns, noch mehr über die Abläufe und Hintergründe der Arbeit am Gericht zu erfahren. Insgesamt war der Besuch eine spannende und lehrreiche Erfahrung, die mir einen neuen Blick auf die Justiz und ihre Bedeutung vermittelt hat.

Nastja Plotnykova (9b)

Amos-Preis 2025 – Nehmt alles genau unter die Lupe!



Oft genug nehmen wir unsere Umgebung nur oberflächlich wahr, sehen nicht richtig oder gar nicht hin, werfen nur einen kurzen Blick und meinen dennoch, alles sofort zu verstehen. Stimmt das wirklich? Manches erkennt man erst auf den zweiten Blick. Manches ist mehr Fassade als Inhalt. Manches scheint anders, als es ist.

Was passiert, wenn ich mit einem Vergrößerungsglas etwas betrachte? Wird Unentdecktes plötzlich entdeckt? Verschieben sich die Konturen? Erscheint Nebensächliches plötzlich hauptsächlich? Wird das Detail zum Hauptinhalt? Tritt das ganz Große hinter das Winzige zurück?

Es ist an der Zeit, alles genau unter die Lupe zu nehmen, den Dingen auf den Grund zu gehen, etwas von allen Seiten zu betrachten, es genauer ins Auge zu fassen. Für den Amos-Preis 2025 rufen wir euch auf: Untersucht das Untersuchen! Erforscht das Forschen! Nehmt das Fokussieren in den Fokus!

Die kreativen, gestalteten, getexteten, gefilmten, fotografierten Einzel- und Gemeinschaftsbeiträge gebt ihr bitte bis Montag 23.06.2025 um 12 Uhr im Sekretariat ab. Wir freuen uns auf eure Beiträge und euren Ideenreichtum. Gewinnt das Preisgeld in Höhe von 150 €. Die Amos-Preis-Verleihung findet wie immer am letzten Schultag vor den Sommerferien statt.

Foto: N. Klatte

Termine

(ständig aktualisiert unter <https://acg-bonn.ekir.de>)

Mo., 14.04. –	Osterferien	Do., 19.06.	Feiertag: Fronleichnam
Sa., 26.04.		Fr., 20.06.	Unterrichtsfrei (Fronleichnambrücke)
Mo., 28.04. –	Frankreichaustausch (französische Gast-	Do., 26.06.	Sportfest
Di., 06.05.	schüler/innen am Amos)	Fr., 27.06.	10. Bonner Kirchennacht
Mi., 30.04. –	Deutscher Evangelischer Kirchentag	Mo., 30.06. –	10er-Projekt
So., 04.05.	in Hannover	Fr., 04.07.	
Do., 01.05.	Feiertag	Do., 03.07.	Zeugniskonferenzen (Unterrichtsende nach
Fr., 16.05.	14 ⁰⁰ –18 ⁰⁰ Uhr: Elternsprechnachmittag (Unter-		der 4. Stunde)
	richtsende nach der 5. Stunde)	Sa., 05.07.	1.–3. Std.: Kurzstunden nach Freitagsplan
Mi., 21.05.	16 ⁰⁰ Uhr: Festgottesdienst 70 Jahre Amos		10 ⁰⁰ Uhr: Abiturgottesdienst, danach Abiturfeier
Mi., 28.05.	Mündliche Prüfungen im 4. Abiturfach / anson-	Mo., 07.07.	Zeugniskonferenzen (Unterrichtsende nach
	sten unterrichtsfrei	Di., 08.07.	der 4. Stunde)
Do., 29.05.	Feiertag: Christi Himmelfahrt		Zeugniskonferenzen (Unterrichtsende nach
Fr., 30.05.	Unterrichtsfrei (Himmelfahrtsbrücke)	Mi., 09.07.	der 4. Stunde)
Mi., 04.06.	1. Std.: Gottesdienst für Jg. 5 und 6		Tag des Sozialen Engagements
Mo., 09.06.	Feiertag: Pfingstmontag	Do., 10.07.	SV-Summercup
Di., 10.06.	Pfingstferien	Fr., 11.07.	1. Std.: Schulgottesdienst
Do., 12.06.	19 ⁰⁰ Uhr: Premiere „Die Mission“		2. Std.: Verleihung des Amos-Preises
So., 15.06.	19 ⁰⁰ Uhr: „Die Mission“		3. St.: Zeugnisausgabe
Mo., 16.06.	19 ⁰⁰ Uhr: „Die Mission“	Mo., 14.07. –	Sommerferien
Di., 17.06.	19 ⁰⁰ Uhr: „Die Mission“	Di., 26.08.	